



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Das Hängekreuz

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

ung (durch weil. Maler Dirr) ist eine Stiftung des Ulmer Kaufmanns C. A. Kornbeck. Das obere Spitzbogensfeld zeigt eine Kreuzigung mit Johannes, Maria und 2 Engeln. Das untere vertiefte Feld in architektonischer Fassung auf prächtigen Konsolen zeigt die symbolische Uebertragung des Baus an den (ersten) Baumeister (s. o. S. 6 f.). Zwei knieende Figuren, ein Mann und eine Frau, stellen mit beiden Händen das dreitürmige Modell der Kirche einem, unter der Last tief gebückten Meister auf den Rücken. Zur Seite des Mannes ist das Kraft'sche, zur Seite seiner Frau das Ehinger'sche Wappen.

Die vertiefte Inschrift darüber lautet wörtlich (in gothischer Minuskel):
 anno . dni . MCCCLXXVII . a . de (m) . zinstag (Dienstag) der;
 der . lezt . tag . was . des . monath . junii . nach . der . sunen .
 ufgang . drei . stund . von . haissen . des . rates . wegen (auf Befehl
 des . .) . hie . zc . ulm . lait . ludwig . Kraft . Krafts . am Korn-
 mart (Kornmarkt) . seligen (n) . sun . de (n) . fundamentstain a (n) .
 dieser pfarrkirchen.

Wir haben also die Bestätigung des Felix Fabri (Ende des 15. Jhrh.), der die Versenkung des Grundsteins durch Hans Ehinger (Habvast), alt Bürgermeister und Konrad Besserer, Oberst der Stadt, in die Tiefe beschreibt, allwo derselbe von dem regierenden Bürgermeister L. Kraft empfangen und an seine Stelle gesetzt ward. Dessen Frau vertritt wohl die Bürgerschaft oder ist Mitstifterin.

Die Arbeit des Reliefs ist von sehr fleißiger Ausführung und als solche von allgemeinem Interesse für die Kunstgeschichte des 14. Jahrhunderts. Die Köpfe sind charaktervolle Porträts, die Figuren auch für die Trachten jener alten Ulmer Zeit hochinteressant. Kraft: kurzer deutscher Rock, weite vorn anschließende Ärmel, reicher Gürtel mit herabhängendem Ende, (Leder-) Hosen mit den spitzen Stiefeln an einem Stück; hinten herabhängend ein langes Stück Stoffes, abgenommene Kopfbedeckung. Seine Frau: Unterkleid, Mantel, Handschuhe von oben bis an die Finger, Haube unten um den Hals gelegt mit Zierborten. Der Meister: Kleidung wie Kraft; gedrungene Figur, welche die Last aushält, die Arme auf beide Kniee gestützt.

(Ein zweites Relief, das die Uebergabe der neuen dreitürmigen Kirche an die Mutter Gottes zeigt, früher am Südost-Portal, sehr beschädigt, ist in den Bauhütten aufgehoben.)

Weiter in den Mittelgang des Hauptschiffs tretend, haben wir den günstigsten Standpunkt zur Betrachtung des Triumpfbogens mit seinem zweifachen Schmuck, dem Hängekreuz unten und dem jüngsten Bericht darüber.

Der große Kreuzifixus

ist die treue Kopie eines edlen Originals aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, das sich im benachbarten Wiblingen befindet und dem Münster, bezw. eben dieser Stelle des Triumpfbogens entstammen soll. Ein Geschenk der Garnisonsgemeinde an die Münsterkirche zum Lutherfest (Kosten ca. 2400 Mk.), wurde das Werk nach dem Gipsabgusse des Originals in der Münsterwerkstätte von Bildhauer Erhardt in Lindenholz geschnitten und am 13. Juli 1885 aufgehängt. Der Körper ist 12' lang, das Kreuz 17 Fuß. Die Züge Christi sind von edelstem Ausdruck, die Modellierung des Körpers, bei der gehobene Brust von größter Wahrheit ohne Uebertreibung, maßvoll. Die treffliche Arbeit kann wohl aus der Sphärischen Zeit und Schule sein. — Das „Triumfkreuz“, d. h. der auf einem Querbalken (allein oder mit Maria und Joseph) stehende oder herabhängende Kreuzigte unter dem Chor-Eingangsbogen (Triumpfbogen) über dem Kreuzaltar gehört zum sinnvollen, abgerundeten Gedankenkreis, den die künstlerische

Ausschmückung dieser Centralstelle der Kirche vorführen soll.*) Unten: Kreuzaltar — Abendmahl, d. i. der in der Gemeinde gegenwärtige Christus; oben: jüngstes Gericht d. i. der wiederkommende Herr; mitten als die Wurzel des Einen und Andern die Versöhnungsthat, der Gekreuzigte. Mit dem 13. Jahrh. kommt das Hängekreuz vor (früher einfach vor dem Altare auf dem Boden stehend) da, wo kein Lettner, auf dem es sonst seinen Platz erhält. Ein kleines hängt z. B. in der Stiftskirche in Herrenberg. Die vielen großen Kreuzfixe, welche sich noch auf Kirchenböden herumstehend finden, sind meistens solche Triumphkreuze. Auch in Ulm fanden sich noch die alten Einhängenaken in den innern Bogensflächen vor, welche jetzt wieder benutzt wurden.

Das jüngste Gericht. (S. 36.)

über dem Bogenscheitel ist das einzige Wandgemälde des Münsters, das bis jetzt wieder zur Aufdeckung gelangte, jedenfalls das bedeutendste, eine der großartigsten Darstellungen dieses Gegenstandes überhaupt, die sich würdig neben alle andern des Mittelalters stellen darf. In der gesamten nordischen Malerei seiner Zeit findet es nicht seines Gleichen: es offenbart Geist und Hand eines Künstlers, der zu den hervorragendsten gehörte“ Lübke. Die vorzüglichsten Charakterzüge des Ganzen sind: die glückliche Raumausfüllung und der majestätische lebensvolle Aufbau; die in die Tiefe gehende (nicht mehr bloß einreihig flache und steife) Anordnung der oberen Gruppe, wo einer hinter dem andern eine Fülle von Köpfen erscheint: die für jene Zeit erstaunlich sichere Körperzeichnung im Nacken (die stürzenden Verdammten rechts, der stehende Jüngling unten links, an die Gestalten von Masaccio erinnernd; endlich die Lebendigkeit des mannigfach individualisierten Gesichtsausdrucks. Diese Hauptzüge sind dem Ganzen unverwundlich aufgeprägt, auch wenn sich nach der Restauration manches Einzelne der Formen nicht mehr so unbedingt beurteilen läßt; und diese Hauptzüge weisen auf niederländischen Einfluß; und die Niederländer hatten selbst wieder schon damals von den Italienern gelernt und mitgebracht; so auch Rogier van der Weyden (j. Gericht in Beaune), an den nebst Memline (j. Gericht in Danzig), man hier vor allem denken muß. Schongauer und Zeitblom haben die Schule Rogier's durchgemacht oder doch seine Einwirkung erfahren; und ebenso der Meister des Ulmer Weltgerichts, von dessen Namen zwar bis jetzt keine Spur in Urkunden gefunden worden.

Man liest rechts unter dem Bilde deutlich M.C.C.C.LXXI (1471) wie ganz oben unter der Bogenspitze IXVI = 1471 (Vollendung des Langhauses, s. o. S. 14). So schließt Merz auf Hans Schüchlin (Schüblein), Zeitbloms Schwiegervater, unter Vergleich von dessen Tiefenbronner Altar und Lübke hat der, jedenfalls sehr glücklichen Vermutung beigepflichtet**)

Die Wiederaufdeckung geschah (s. o. S. 19) durch sorgfältige Ablösung der Tünche. Das Bild kam noch hinreichend erhalten aus der Ueberschmierung, um eine Restauration zu ermöglichen. Diese geschah durch Leopold Weinmayer von München im selben Sommer 1880. Der Mann, der durch 4 Monate im, von oben herabgelassenen Fahrstuhl in schwindelnder Höhe hier arbeitete, hat das verlorene Werk im ganzen ursprüngsgetreu dem Gotteshause und der Kunstgeschichte wiedergegeben, obwohl seine Farben für die Höhe und Ferne gewiß viel zu matt ausgefallen sind, was beim Fortgang der inneren Ausmalung noch mehr

*) altare crucis, altare laicorum, altare s. crucis ad salvatorem unter dem Scheidebogen zwischen Chor und Schiff.

**) Das J. Gericht v. Merz; und v. Lübke, Münsterbl. 3, 4. S. 1883. S. 97—110, 111—120.